Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 256. Mittag-Ausgabe. Achtundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 4. Juni 1867.**

Deutschland.

Berlin, 3. Juni. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem ordentlichen Professor der Theologie Dr. Krafft zu Bonn als commissarischen Mitgliede der evangelisch-theologischen Prüfungs-Commission zu Münster den Charakter als Consistorialrath verliehen.

Der Kaufmann J. Th. Janssen in Chefoo (China) ist zum Consular-Agenten daselbst bestellt worden. Dem Fabrikbesitzer F. C. Philippson in Berlin ist unter dem 28. Mai 1867 ein Patent auf eine Steuerungs-Vorrichtung für Dampfhämmer auf fünf Jahre ertheilt worden.

Berlin, 3. Juni. [Se. Majestät der König] brachten den gestrigen Tag auf Schloß Babelsberg zu, machten Ihrer Majestät der Königin Elisabeth einen Besuch, dinirten bei Ihren königlichen Hoheiten dem Prinzen und der Frau Prinzessin Carl und kehrten um 9½ Uhr nach Berlin zurück.

Heute empfing Se. Majestät der König die Prinzen Albrecht und Albrecht Sohn königliche Hoheiten, den General à la suite Sr. Majestät des Königs Grafen von der Goltz, General-Lieutenant von Schwartz und militärische Meldungen im Beisein des Gouverneurs und des stellvertretenden Commandanten, General-Lieutenant von Etzel, und nahm die Vorträge des Minister-Präsidenten, des Civil-Cabinets und des Wirklichen Geh. Ober-Regierungsraths Costenoble, des Kriegsministers, der Generale von Podbielsky und von Treskow und des Oberst-Lieutenants von Albedyl entgegen. (St.-A.)

[Militär-Wochenblatt.] v. Bonin, Gen. der Inf. und Gen.-Adjut. Sr. Maj. des Königs, von der Stellung als Gouverneur von Dresden &c., v. Lesczynski, Major vom großen Generalstabe, von dem Commando zur Dienstl. bei dem Gouvernement von Dresden — in Folge der Auflösung des bish. preuß. Gouvernements von Dresden &c., entbunden. v. Sommerfeld und Falkenhayn, Hauptm. vom 1. Aufg. 1. Bats. (Gleiwitz) 1 Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 22, zur Dienstl. als zweiter Depot-Off. bei dem Westf. Train-Bat. Nr. 7, beide zunächst auf ein Jahr, v. Wentzky, Pr.-Lt. a. D., früher Sec.-Lt. im 1. Schles. Hus.-Regt. Nr. 4, die Genehmigung zum Tragen der Unif. des 2. Landw.-Ulan.-Regts., anstatt der ihm bei seiner Verabschiedung verliehenen Armee-Uniform, ertheilt. v. Lieres u. Wilkau, Pr.-Lt. a. D., zuletzt Sec.-Lt. bei der Cav. des 1. Bats. 10. Landw.-Regts., früher bei der Cav. des 1. Bats. 7. Landw.-Regts. die Genehmigung zum Tragen der Uniform des früheren 7. Landw.-Cav.-Regts., anstatt der ihm bei seiner Verabschiedung im Jahre 1852 bewilligten Unif. des damaligen 10. Landw.-Cav.-Regts. ertheilt.

= **Berlin**, 3. Juni. [Die Verhandlungen mit den süddeutschen Ministern. — Ministerielles.] Heute Morgen trafen die Minister von Baiern, Würtemberg, Hessen-Darmstadt und Baden, Fürst Hohenlohe, Varnbühler, Dalwigk und Freydorf, hier ein, zur Vorberathung über die Reconstruirung des Zollvereins. Der Umstand, daß man zu diesem Zweck nicht wie bisher Fachmänner, sondern die leitenden Minister zusammentreten läßt, spricht deutlich genug für die Annahme, daß es sich nicht allein um den Zollverein handelt, und wenn dies der Fall wäre, denn doch weitere Ziele in das Auge gefaßt sein möchten. Es haben denn heute auch bereits vorzugsweise Besprechungen der genannten Staatsmänner mit dem Grafen Bismarck stattgefunden, der bekanntlich morgen bereits mit dem Könige nach Paris reist; vorab also werden eben jene weiteren Ziele, die Beziehungen des norddeutschen Bundes zu den süddeutschen Staaten, Gegenstand der Erörterung sein. Ich war schon vor einiger Zeit in der Lage, Ihnen über die zuversichtliche Stimmung zu berichten, mit welcher man hier den Gang jener Vorconferenzen der süddeutschen Staaten in München verfolgte, es hat den Anschein, als ob man sich in Bezug auf den vorausgesehenen Erfolg hier nicht getäuscht hat. Die Wiederherstellung des Zollvereins ist als unabweisbare Nothwendigkeit erkannt worden; ob man bei dem ohnehin schon reichen Segen an Parlamenten noch auf den Gedanken eines besonderen Zollparlaments eingehen wird, ist denn doch sehr zweifelhaft, wahrscheinlicher aber die Uebertragung einer etwaigen repräsentativen Function auf den Reichstag des norddeutschen Bundes und so entsteht denn wie von selbst die goldene Brücke zur Vereinigung von Nord- und Süddeutschland. Die Lösung der Frage, wie eine solche Verschmelzung zu erzielen ist, um allen Theilen gerecht zu werden und zwar auf dem rein praktischen Wege zur Wahrung der gemeinsamen materiellen Interessen wird uns als der Hauptzweck der Ministerconferenz bezeichnet, den man allerdings an der Hand der Zollvereinsberathung zu erreichen strebt. Jedenfalls vollzieht sich mit diesen Besprechungen einer der wichtigsten Vorgänge in dieser Periode der Consolidirung der deutschen Verhältnisse. Der König folgt, wie man hört, den Berathungen mit ganz besonders lebhaftem Interesse und dürften die süddeutschen Minister gerade darüber Aufschluß erhalten; möglich, daß ihre in München getroffenen Abreden doch in manchen Punkten hier erhebliche Modificationen erfahren. — Die Gerüchte über Veränderungen im preußischen Ministerium wollen noch immer nicht ruhen, jetzt will man sogar wissen, Graf Bismarck denke sich in den Ruhestand zurückzuziehen, wenn die Bundesverfassung perfect geworden. Möglich, daß derartige Angaben gerade in officiösen Kreisen „transpirirt" haben, um einmal den Eindruck kennen zu lernen; wer aber mit den hiesigen Verhältnissen auch nur einigermaßen vertraut ist und sich das Naturell und die Laufbahn unseres Premierministers vergegenwärtigt, der kann sich allerdings nur darüber wundern, wenn solche Dinge nacherzählt werden, an welche doch Niemand im Ernste glaubt.

♂ [Gerüchte aus dem Ministerium.] Durch die Zeitungen geht die Nachricht, die Minister wollten nach Proclamirung der Reichsverfassung aus dem Amte scheiden und der König habe Graf Bismarck mit der Neubildung eines Ministeriums beauftragt, doch findet diese Nachricht in unterrichteten Kreisen wenig Glauben, gerade in den Cirkeln, wo man gewöhnlich über die Absichten des Ministeriums und die Beschlüsse des Königs am genauesten Bescheid weiß, ist nicht das Mindeste davon bekannt. Ebenso wird erzählt, Graf Bismarck denke ernstlich daran, sich um seiner Gesundheit willen ganz von den Geschäften zurückzuziehen. Aber auch das scheint unbegründet; das Bedürfniß nach Ruhe empfindet der Premier allerdings, wie er schon oft ausgesprochen, doch wird sich dies wohl auch auf andere Weise befriedigen lassen. Sobald das Werk der norddeutschen Bundesverfassung gegründet sein wird, wird der Minister einen längeren Urlaub nehmen, mindestens von 2 Monaten, doch hofft man, daß er dann wieder sein Amt wird übernehmen können, die Absicht hat er wenigstens.

♂ [Telegraphen-Gebühren.] Nach einem Erlaß des Handelsministers soll auf allen preußischen Staatstelegraphen vom 1. Juli d. J. eine Ermäßigung für die Correspondenz eintreten und zwar soll der Preis nicht mehr wie bisher 8, 12 und 16 Sgr. für die 3 Zonen betragen, sondern 5, 10 und 15; ferner sollen die Vervielfältigungs-Gebühren von 4 auf 2½ Sgr. und ebenfalls die Gebühr bei Rückforderung einer Depesche noch vor ihrer Ausführung von 4 auf 2½ Sgr. herabgesetzt werden. Auch für die Feststellung der Zonen soll eine Aenderung eintreten und wird zwar die Entfernung von 10 Meilen für die erste und 45 für die zweite Zone beibehalten, aber nicht nach Luftlinien, sondern auf Grund von Tax-Quadraten bestimmt werden. Diese Herabsetzung soll vom 1. Juli ab bei allen Staats-Eisenbahn-Telegraphen in den alten Provinzen, sowie in Hannover und Nassau und bei allen unter Staatsdirection stehenden Privatbahnen zur Anwendung kommen.

♂ [Eisenbahnen.] Schon lange ist bekanntlich eine Eisenbahn von Halle nach Guben projectirt; jetzt finden nun in Bezug auf die Ausführung dieser Bahn Schritte statt, welche voraussetzen lassen, daß die Bahn in kurzer Zeit in Angriff genommen werden wird. Der Bau der Eisenbahn Posen-Guben, also eine Fortsetzung der Halle-Gubener, ist genehmigt und wird die Arbeit bald beginnen.

** [Der Gegenbesuch Napoleons.] Im königl. Schlosse werden diejenigen Zimmer, welche nach dem Lustgarten heraus über dem Portale liegen, hergerichtet zum Empfange des Kaisers der Franzosen. Ueber den Zeitpunkt seines Eintreffens hierselbst ist noch nichts bekannt, doch ist zu erwarten, daß er nicht zu lange mit der Gegenvisite säumen wird.

[Prinz Carl von Hohenlohe.] Wie die „Kreuzz." hört, wird Prinz Carl von Hohenlohe seinem Wunsche gemäß auf seinen Posten als Landrath in Lublinitz zurückkehren. (Er war, wie es hieß, zum Ober-Regierungsrath in Potsdam designirt)

[Das Staatsministerium] trat gestern Mittag 1 Uhr in einer Sitzung zusammen.

[Der Handelsminister Graf Itzenplitz] gedenkt morgen (Dinstag) von Paris in Köln einzutreffen. Von da aus will er rheinaufwärts gehen und dann durch die Provinz Nassau nach Berlin zurückkehren.

[Oberbürgermeister in Frankfurt a. M.] Wie die „Kreuzzeitung" hört, soll der bisherige Civil-Commissarius in Frankfurt a. M. Landrath v. Madai als Candidat zur Präsentation für das Amt eines Oberbürgermeisters von den dortigen Stadtverordneten in Aussicht genommen sein.

[Der Seminarlehrer Schüler] vom königl. Seminar in Berlin ist durch den Herrn Minister nach Paris gesendet worden, um den Besuchern der Weltausstellung die Gegenstände, durch die das preußische Volksschulwesen repräsentirt wird, vorzuführen und zu erläutern.

[Die General-Versammlung der katholischen Vereine Deutschlands] wird, wie der „T. B." erfährt, im September d. J. in Innsbruck stattfinden.

[Für den Bau einer Berlin-Neustrelitz-Stralsunder Eisenbahn] hat sich, wie man uns schreibt, ein neues Comite gebildet und mit Dr. Strousberg einen Vertrag wegen Beschaffung des Capitals und Uebernahme des Baues abgeschlossen; den Vorsitz dieses Comite's zu übernehmen, habe sich Graf zu Eulenburg auf Liebenberg bereit erklärt.

Kiel, 3. Juni. [Militärisches.] Dem Vernehmen nach werden von den drei hier stehenden Militär-Commando's im August zwei nach Hamburg und eins nach Lübeck verlegt. (Post.)

Darmstadt, 29. Mai. [Nachträgliches zu der Spionenriecherei im Elsaß.] In mehreren deutschen Blättern finden sich Notizen über die kürzlich im Elsaß stattgefundenen Verhaftung zweier großherzoglich hessischer Unterthanen, des Hofraths Becker und des Herrn Dr. Andreas Breidert, welche, einem Berichte des Präfecten des Niederrheins entlehnt, mehrere unrichtige und falsche Angaben enthalten. Im Interesse der Wahrheit sowohl, als der in Frankreich reisenden Deutschen theile ich Ihnen nachstehendes Authentische über den fraglichen Vorfall mit. Hofrath Theodor Becker und Gerichts-Accessist Dr. Andreas Breidert von Darmstadt hatten Ende April die Osterferien zu einer Fußtour in den Elsaß benutzt. Bei dieser Gelegenheit besuchten dieselben das Schloß Lichtenberg, das zwar noch mit wohlerhaltenen Wällen und Gräben versehen ist, aber keine Besatzung hat und zu welchem der Zutritt Jedem freisteht. Die deutsch geführte Unterhaltung auf diesem Schlosse scheint den Verdacht eines Feldschützen erregt zu haben, der durch die Angabe, in den beiden Reisenden preußische Spione entdeckt zu haben, deren Verhaftung veranlaßte. Die Angabe, die der Präfect des Niederrheines in seinem Bericht an die kaiserliche Regierung hierüber machte, wonach sich die Reisenden „im Besitz mehrerer unvollendeter Handzeichnungen fanden, welche den Elsaß von 1750, die Vogesengrenze, Lothringen und mehrere strategisch wichtige Punkte, wie Weißenburg, Schlettstadt, Lichtenberg und Pfalzburg darstellten", entbehrt jeden Grundes. Man fand vielmehr, außer einer geognostischen Handzeichnung, nur eine Territorialkarte des Elsasses aus dem 13. Jahrhundert, welche Becker vor der Reise aus „Spruners historisch-geographischem Handatlas" aus freier Hand im Maßstabe von 1/1,000000 abgezeichnet hatte. Da sich jedoch auf dieser Karte außer anderen Namen auch der Name „Lichtenberg" fand, so genügte das der französischen Gendarmerie, um die Karte für einen Plan von Lichtenberg zu halten. Der Friedensrichter von Buchsweiler, vor welchen die Reisenden geführt wurden, überzeugte sich zwar von der Nichtigkeit der vorliegenden Verdachtsgründe, versuchte es jedoch der Gendarmerie gegenüber nicht, die Reisenden frei zu lassen, und erklärte sie daher für verhaftet „pour défaut des passeports", weil sie nicht mit von dem französischen Gesandten visirten Pässen, sondern nur mit einfachen Paßkarten versehen waren. Die großherzoglich hessische Regierung hatte nämlich Anfangs April eine Mittheilung der kaiserlich französischen Regierung bekannt gemacht, wonach vom 1. April 1867 an jeder hessische Unterthan „ungehindert in und nach Frankreich" ohne Paß reisen könne, wenn er nur im Besitz von die Identität seiner Person herstellende Papieren sei. Darauf gestützt, hatten sich die Reisenden nur mit Paßkarten versehen, für die sie sich dem Friedensrichter gegenüber auf jenen Erlaß der französischen Regierung beriefen. Der Friedensrichter kannte jedoch diesen Erlaß nicht oder wollte ihn nicht kennen; er ordnete die Verhaftung der Beiden an. Allerdings war die Paßkarte des Hofraths Becker von 1866, da jedoch dieselbe die Indentität seiner Person herzustellen geeignet war, so genügte sie nach jenem Erlaß der französischen Regierung vollständig. Jedenfalls lag aber kein Grund vor, den Gerichts-Accessisten Breidert, dessen Karte in Ordnung war, mit zu verhaften. Die Folge war, daß die Reisenden, nachdem man sie acht Stunden im Wirthshause in Buchsweiler festgehalten hatte, in das Arresthaus nach Saverne gebracht wurden, wo sie als legitimationslose Personen, alias Vagabunden, betrachtet, 24 Stunden, und zwar Anfangs mit gemeinen Verbrechern, zusammen zubringen mußten, nach deren Ablauf sie mit leeren Bezeigungen des Bedauerns entlassen wurden. Verhört wurden dieselben während der ganzen Dauer ihrer Haft nicht. Auf ihre Beschwerde bei dem Procureur impérial in Saverne antwortete dieser, daß sie gar nicht ihrer mangelnden Papiere wegen, denn diese seien in Ordnung gewesen, mit Ausnahme des Becker, sondern aus politischen Gründen verhaftet worden seien, eine Darstellung, die dem Sachverhalt, wie den ausdrücklichen Worten des Friedensrichters, der die definitive Haft anordnete, widerspricht. (Nordd. A. Z.)

Rußland.

St. Petersburg, 28. Mai. [Die Slavendeputation,] welche schon Sonnabend nach Moskau abreisen sollte, ist bis gestern Abend hier geblieben, da Sonntag ein Theil derselben in Zarskoe-Selo vom Kaiser empfangen wurde. Die Kaiserin sowie die Kinder Ihrer Majestät wohnten dem Empfange bei. Vorgestellt wurden die Herren durch den Hofmeister Fürst Lieven, nachdem die Gesandten Oesterreichs und Sachsens (für die zwei Lausitzer) und der Türkei die Audienz erbeten hatten. An der Vorstellung nahmen Theil sämmtliche Serben, dann die Czechen Palacky, Rieger, Brauner, Erben, Hammernik, der Galizianer Golowacky, mehrere Dalmatiner, Croaten, Serben aus Ungarn und ein Bulgar, sowie die beiden sächsischen Unterthanen Smoliar und Dr. Dutschmann. Der Kaiser sowie die Kaiserin fanden freundliche Worte, theilweise auch persönliche Erinnerungen für jedes einzelne Mitglied. Den Czechen sagte Se. Majestät, es sei ihm besonders angenehm, sie unter den anderen Deputirten zu sehen. Auf eine Ansprache Schofariks im Namen der Serben, antwortete der Kaiser: „Ich danke für Ihre guten Wünsche. Wir haben die Serben stets als unsere Brüder betrachtet und ich hoffe, daß Gott ihnen eine bessere Zukunft vorbehält. Möge er bald alle Ihre Wünsche erhören." Gesprochen wurde russisch; nur die Kaiserin unterhielt sich mit einigen Herren auch in deutscher und französischer Sprache. Die nicht mit der Deputation empfangenen Slaven waren mittlerweile in einem anderen Saale versammelt; der Kaiser begab sich nun zu ihnen, indem er ihnen zurief: „Guten Tag, meine Herren! Ich begrüße Sie als slavische Brüder auf slavischem Boden. Ich hoffe, Sie werden mit dem Ihnen gewordenen Empfang hier und in Moskau zufrieden sein. Auf Wiedersehen." Sodann stellte der Monarch seine Kinder vor. Am Sonntag Abend wohnten die Herren, nachdem sie im Palais von Zarskoe-Selo gefrühstückt hatten, hier der Vorstellung des Tolstoischen Dramas: „Der Tod Ivan des Schrecklichen" bei. Uebrigens war es Zeit, daß sie gestern abreisten, denn die Mittel des Festcomite's waren erschöpft. Der Aufenthalt in Moskau ist auf zehn Tage festgestellt, dürfte sich aber wahrscheinlich bis Ende dieses Monats (a. St.) verlängern. (N. Z.)

Amerika.

Newyork, 15. Mai. [Negercrawalle] sind im Süden an der Tagesordnung und zwar scheinen diesmal die Schwarzen die Veranlassung zu sein, so daß Militär gegen sie einschreiten mußte und General Schofield sich gezwungen sah, eine aus Farbigen gebildete Cavallerie-Compagnie aufzulösen. In Richmond gab die Befreiung eines betrunkenen Schwarzen aus den Händen der Polizei zu sehr ernsten Ruhestörungen Anlaß. Vier Polizisten wurden arg mißhandelt und erst nachdem die bewaffnete Macht sich ins Mittel gelegt und 18 von den Rädelsführern abgefangen hatte, wurde es wieder ruhig in der Stadt. — Auch in Mobile kamen scandalöse Scenen vor. Dort wurde das Congreßmitglied Kelley bei einem Meeting (diesmal von dem weißen Pöbel) arg mißhandelt und entging nur mit genauer Noth dem Tode. Aber andere wurden schwer verwundet und drei getödtet. Schließlich konnte der Crawall ebenfalls nur durch Polizei und Militär unterdrückt werden. Ueber die Veranlassung dieser Scenen lauten die Berichte verschieden. Nach Einigen waren sie von ehemaligen Rebellen angestiftet, nach Anderen war die Menge durch beleidigende und herausfordernde Reden des genannten Senators wüthend gemacht und die ersten Schüsse von den Schwarzen abgefeuert worden. — In Brownsville (Tennessee) war ein radicales Meeting durch Pöbelhaufen auseinander gejagt worden, wobei wieder fünf Personen ums Leben kamen, und in New-Orleans fehlt es fast an keinem Tage an unangenehmen Auftritten zwischen der weißen und schwarzen Bevölkerung. Das sind jedenfalls unliebsame Zustände, auf die man jedoch als unausweichliche Begleiter der gegenwärtigen Uebergangs-Periode kein übergroßes Gewicht legen darf.

[Jefferson Davis], der am 11. d. M. in Richmond eintraf, war im Hotel Spotteswood, woselbst er Absteigequartier nahm, von einer großen Anzahl seiner ehemaligen Freunde und Parteigenossen besucht worden. Am 13. erschien er vor dem Gerichtshofe, woselbst ihm officiell mitgetheilt wurde, daß die Regierung vorerst keinen Proceß gegen ihn anstrengen wolle. Sein Anwalt stellte das Ansuchen, daß er, in Anbetracht seiner langwierigen Gefangenschaft und leidenden Gesundheit, gegen Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt werde, und da der Staatsanwalt dagegen keine Einsprache erhob, fixirte der Richter die Summe der zu stellenden Bürgschaft auf 100,000 Doll. Davis verpflichtete sich, am 25. November d. J. sich dem Gerichtshofe zu stellen, und die geforderte Bürgschaft wurde durch Horace Greely und 13 andere bereitwillig geleistet. Erst dann wurde Davis der Haft entlassen. Als er, den Gerichtshof verlassend, in sein Hotel zurückkehrte, empfing ihn die Menge auf der Straße mit lautem Beifallsrufe und — was sonderbar klingt — viele Schwarze drängten sich, ihm die Hände zu schütteln (vielleicht als ihren mittelbaren Befreier?). Am selbigen Abend noch schiffte er sich nach Newyork ein, von wo er nach Canada reist, um seine in einer dortigen Schule untergebrachten Kinder zu besuchen. — An der canadischen Grenze soll es übrigens nicht ganz geheuer sein. Wenigstens hieß es, daß die Colonialbehörden von einem neuen Einbruchsversuche der Fenier Kunde erhalten hätten.

Newyork, 18. Mai. [Die Negercrawalle] haben sich an mehreren Orten wiederholt. In New-Orleans war es abermals zu Unruhen gekommen, bei welchen der Mayor insultirt und die Polizei mißhandelt wurde. Erst nachdem Militär requirirt worden war und der commandirende General Mower gedroht hatte, mit Kartätschen dreinfeuern zu lassen, zerstreuten sich die Massen. Doch ist damit nur momentan geholfen und es fehlt nicht an Anzeichen, daß die Straßenscandale sich wiederholen werden. — In Galveston war es gleichfalls zu einem Auflaufe gekommen, bei dem die Neger von ihren Pistolen Gebrauch machten, wie denn überhaupt die Farbigen aller Orten reichlich mit Schußwaffen versehen zu sein scheinen. — In den Kohlenbergwerken von Carbon-Hill sahen sich die Besitzer gezwungen, die Hilfe des Generals Schofield gegen die Neger anzurufen und gleichzeitig werden Unruhen aus anderen Orten gemeldet.

[Staatssecretär Seward] war vom Richterausschuß über die Ermordung Lincoln's vernommen worden. — Jefferson Davis war am 18. noch in Newyork, schickte sich aber zur Abreise nach Canada an.

[Juarez] hat, wie versichert wird, dem Boten Seward's die Versicherung ertheilt, das Leben des Kaisers Maximilian schonen zu wollen.

New-York, 15. Mai. [Jefferson Davis vor Gericht.] Jefferson Davis hat die Fahrt nach Richmond, begleitet von seiner Frau, dem Richter Ould, dem Lieutenant Mac Etrath und dem Dr. Duncan, gemeinschaftlich mit dem General Burton gemacht. Da die Behörden von Richmond den Bewohnern im Voraus empfohlen hatten, sich jeder Demonstration zu enthalten, so fanden sich nur einige hundert Personen, darunter drei Viertel aus Negern bestehend, am Kai ein. Er begab sich in einem Wagen in das Spottswood-Hotel, wo er durchaus nicht überwacht wurde und die vielen Freunde, die ihn besuchten, empfangen durfte. Davis war schwarz gekleidet, ist sehr blaß, schwach, und geht auf einen Stock gestützt. Sein Haupt- und Bart-

haar hat sich seit zwei Jahren merklich gebleicht, aber seine Augen haben ihren Glanz nicht verloren; er scheint sich indeß wohler als in der ersten Zeit seiner Gefangenschaft zu befinden. Am 13. d. wurde er vor Gericht gestellt. Der Saal war von Zuhörern überfüllt, unter denen der General Shofield, der Staatsgouverneur Pierpont und viele andere ausgezeichnete Persönlichkeiten sich befanden. Gegenüber dem Richter Underwood saßen die Advocaten. Jefferson Davis betrat um 11 Uhr am Arme des Generals Burton und gefolgt vom Bundesmarschall Duncan den Saal und alle drei nahmen die ihnen zur Linken des präsidirenden Richters angewiesenen Stühle ein. Dieser Letztere eröffnete die Sitzung mit folgenden Worten:

„Der Gerichtshof fühlt sich heute durch die Gegenwart so vieler der edelsten und bravsten Vertheidiger der Union so sehr geehrt, daß er die gewöhnlichen Formalitäten einer Verhörssitzung unterlassen zu können glaubt. Wir sind bereit, zu vernehmen, was der General Burton uns mitzutheilen haben kann."

Der Richter Underwood verlas hierauf den Writ of habeas Corpus, dessen Rubrum folgendermaßen lautete:

„Im Einklange mit den Vorschriften des gegenwärtigen Writ stelle ich vor den Bundesgerichtshof des Districts Virginia, von welchem er erlassen worden ist, die Person des Jefferson Davis, welcher im Augenblicke des Erlasses des genannten Writ in der Festung Monroe mittelst der Militärbehörde der Vereinigten Staaten verhaftet wurde, damit der Gerichtshof nach seinem Gutdünken über ihn verfüge, indem ich hierbei an einen Befehl des Präsidenten der Vereinigten Staaten halte. Gegeben den 8. Mai 1867. Gezeichnet H. S. Burton, Oberst und Brigade-General der Vereinigten Staaten."

Nachdem Davis erklärt hatte, daß er sich dem Urtheile des Gerichtshofes unterziehen wolle, hielt der Advocat O'Conor eine glänzende Vertheidigungsrede, in welcher er den Antrag stellte, den Gefangenen gegen Caution freizugeben. Der präsidirende Richter sprach hierauf:

Es handelt sich hier darum, zu erfahren, ob das Verbrechen, um dessentwillen der Gefangene angeklagt wurde, gestatte, ihn provisorisch in Freiheit zu setzen. Es ist bemerkenswerth, daß der Congreß während des riesigen Bürgerkrieges es im Jahre 1862 für angemessen erachtete, an die Stelle der auf den Hochverrath im Jahre 1789 gesetzten Todesstrafe die Gefangennahme und Geldbuße zu decretiren und dem Gutdünken des Civilrichters die Freilassung der Angeklagten gegen Caution anheimzustellen. Ich werde mich mithin derselben bei diesem Anlasse nicht widersetzen, wenn die Garantien den Advocaten der Regierung als genügend erscheinen werden.

Die Herren Horace Greeley und August Shell erklärten dann, ihrerseits zu der verlangten Caution von 100,000 Dollars ihren Antheil zu geben; fünfzehn andere Herren aus Philadelphia, Newyork und Richmond zeigten sich hiezu durch ihre Unterschrift ebenfalls bereit. Der Präsident trug hierauf an, daß der Marschall der Vereinigten Staaten den Gefangenen in Freiheit setze. Der Marschall begrüßte nun Herrn Davis mit den Worten: Sie sind frei.

Ein stürmischer Beifallsruf erfolgte; bald trat jedoch auf ein Zeichen des Marschalls eine tiefe Stille ein. Das Gesicht des Herrn Davis bedeckt sich mit einer leichten Röthe; er verbeugt sich tief vor dem Richter und entfernt sich. Seine Freunde und Advocaten begleiteten ihn in sein Hotel unter den lebhaftesten Zurufen der Menge. Herr Davis wird sich über Newyork nach Canada begeben, um seine Kinder in einer dortigen Pension unterzubringen.

Mexico. [Die Belagerung der Hauptstadt. — Gesuch um Generalpardon. — Miramon.] Der „Messager franco americain" bringt Nachrichten aus Vera Cruz bis zum 5. Mai. Am 18. April hatte General Porfirio Diaz die Umzingelung der Hauptstadt Mexico begonnen. Er empfängt aber 92,000 Mann und erhielt täglich Verstärkung. Marquez commandirte die Garnison, was einen erbitterten Widerstand vorherrschen läßt, denn der clericale Chef weiß recht wohl, daß sein Kopf auf dem Spiele steht. Da hier aber die Liberalen die Lebensmittel abschneiden können, so wird der Hunger wahrscheinlich hinreichen, um eine Capitulation herbeizuführen. In Vera-Cruz hält man den Sturz der Hauptstadt für ganz nahe bevorstehend. — Eine Anzahl von Damen ist aus der Hauptstadt in's republikanische Lager gegangen, um im Namen der Belagerten um das Versprechen eines General-Pardons nachzusuchen. Das Ansuchen ist in Betrachtung gezogen worden, unter der Bedingung jedoch, daß die Generale Marquez und O'Horan, sowie mehrere andere Imperialisten-Anführer von der Amnestie ausgeschlossen blieben. Der Tod des Generals Miramon wird bestätigt. In Vera-Cruz haben die Belagerten von New-Orleans und Habanna Lebensmittel erhalten. General Benavides wirft von Zeit zu Zeit einige Bomben in die Stadt. — Die Garnison ist durch das Fieber fast decimirt worden.

Rio de Janeiro, im Mai. [Indianerkrieg.] In Folge von Beleidigungen, welche ein Eingeborener den Indianern von Mearim zugefügt, haben, so schreibt man der „D. A. Z.", verschiedene Indianerstämme ein Bündniß abgeschlossen, um — wie sie sich ausdrücken — mit den Christen ein Ende zu machen. Gegen 3000 streitbare Männer versammelten sich in den Wäldern am obern Pindare, in der Provinz Maranhon, und begannen die nächsten Ortschaften zu überfallen. In dem Orte Itarupau tödteten sie 14 Personen, verbrannten die Häuser, zerstörten die Pflanzungen und trieben das Vieh weg. In Sapucaia erschlugen sie 112 Personen in den Betten und 12 Soldaten im Kampfe; den Ort Buritypuin zerstörten sie durch Feuer und massacrirten die Bewohner, und gleiches Schicksal hatten die Ortschaften Bocabatina und Curuzinho und deren Bewohner. Es ist eine größere bewaffnete Macht gegen diese Indianer abgesendet worden. Auch in der Provinz Amazonas haben sich die Indianer erhoben und sengen und morden.

+ **Breslau,** 4. Juni. [Militärisches.] Heute Früh um fünf Uhr marschirte das 3. Bataillon des Schlesischen Füsilier-Regiments Nr. 38 nach seiner neuen Garnisonsstadt Hirschberg von hier ab, nachdem dasselbe Aufstellung auf dem Blücherplatze genommen hatte. Das Musikcorps des 4. Niederschl. Infanterie-Regiments Nr. 51 geleitete die abziehenden Truppen unter klingendem Spiel bis vor die Stadt.

ΛΛ. [Zwiefach gewählt!] Wie wir soeben erfahren, hatte Herr Dr. Koch, Prediger an der hiesigen Hofkirche, die Freude, in derselben Woche, in welcher die Predigerwahl hierselbst für ihn ungünstig ausfiel, nicht blos von der reformirten Gemeinde zu Elbing, wie wir bereits mitgetheilt, sondern auch in Polnisch-Lissa, und zwar dort unter besonders ehrenvollen Umständen, mit großer Einhelligkeit als zweiter Pastor an der St. Johanniskirche gewählt zu werden. Herr Dr. Koch hat sich für die Annahme der letzteren Stelle entschieden und befindet sich die Bestätigung der Wahl seitens des königl. Consistoriums zu Posen bereits in dessen Händen.

[Ergänzung.] Durch ein Versehen ist im Morgenblatte der Schluß des Berichts über das Pferderennen weggeblieben, der hier folgt:

13) Hürden-Rennen. Staatspreis 200 Thlr.; für im Inlande und andern deutschen Ländern und den außerdeutschen österreichischen Provinzen geborene Pferde. Herren reiten in Farben. 30 Thlr. Einsatz, ganz Reugeld, Distanz 600 Ruthen; fünf Hürden 3½ Fuß hoch. Angemeldet Major Graf v. Schmettow brauner Hengst „Gladiator" (Reiter: Herr v. Jagow), Max Graf Wolff Metternich braune Stute „Emilia". Es ritten Herr v. Jagow und das zweite Pferd Lieutenant (Schles. Drag.-Reg. Nr. 8) Herr v. Bissing; letzterer in Uniform, ersterer in Renncostüm. „Emilia" führte, die Hindernisse mit wahrhafter Eleganz nehmend, bis zur letzten Ecke, „Gladiator" blieb auffallend zurück, kam indessen bei angestrengtem Endrennen vor und siegte elegant mit mehreren Längen. Zum Endresultat trug der gute Abschnitt der letzten Ecke nicht wenig bei. Dauer des Rennens 3 Min. 9 Sec.

---

§ **Liegnitz,** 3. Juni. [Wollmarkt.] Am heutigen Frühjahrs-Wollmarkte wurden circa 2600 Ctr. Wolle zum Verkauf gestellt. An Käufern mangelte es nicht, die Rheinlande waren außerordentlich gut vertreten. Der Preis für Dominial-Wolle war 75 bis 85 Thlr., der der Rustical-Wolle 68 bis 73 Thlr.

F. **Liegnitzer Wollbericht,** 3. Juni. Am Markt befand sich von Producenten und auch von Händlern ein Quantum von circa 2500 Ctr., darunter waren die renommirtesten Dominien vertreten. Das Geschäft zeigte anfangs eine gewisse Lauheit, doch, nachdem die Verkäufer und hauptsächlich die Rustical-Besitzer ihre Forderungen ermäßigt, nahm der Markt eine gewisse Lebhaftigkeit an, und war derselbe von Rusticalwollen rasch geräumt. Der Umsatz in Dominial-Wollen blieb beschränkter, doch aber wurden fast sämmtliche Wollen von guter Wäsche berücksichtigt und verkauft. — Die Preise stellten sich im Vergleich zu 1866 von 10 bis 18 Thlr. höher und erzielten geringe Rustical- 65, bessere 68 bis 72, geringe Dominial- 72 bis 74, mittel feine 76 bis 78 und feine Dominial 80—85 Thlr.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 3. Juni 10 U. Ab.	329,83	+18,0	SO. 1.	Wolkig.
4. Juni 6 U. Mrg.	329,45	+15,6	N. 0.	Sonnenblicke.

Breslau, 4. Juni. [Wasserstand.] O.-P. 16 F. — Z. U.-P. 2 F. 7 Z.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

London, 3. Juni. Im Unterhause erklärt Stanley auf verschiedene Interpellationen: Die Regierung sei betreffs Maximilians ohne Nachricht. Die Regierung remonstrirte freundlich, aber stark wegen der moldauischen Juden. Die Regierung ist bei der großmächtlichen Note an die Türkei betreffs Kreta's unbetheiligt. (Wolff's T. B.)

Stuttgart, 2. Juni. Unser Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherr v. Varnbüler, hat die seit einigen Tagen beabsichtigte Reise nach Berlin angetreten. Fürst Hohenlohe und Freiherr v. Dalwigk treffen mit Freiherrn v. Varnbüler gleichzeitig in Berlin ein.

München, 2. Juni. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Fürst von Hohenlohe ist heute nach Berlin abgereist. Er wird dort in Gemeinschaft mit anderen süddeutschen Ministern die Verhandlungen über das fernerweite Verhältniß der süddeutschen Staaten zum Zollverein zum Abschluß bringen.

Wien, 3. Juni. In der heutigen Sitzung des Unterhauses theilte der Präsident mit, daß der Finanzminister die von den Abgeordneten Skene und Genossen gewünschten Actenstücke — Auszug aus dem Contocorrent nach dem Uebereinkommen mit der ungarischen Verwaltung und Ausweis der Steuerrückstände — dem Präsidium übergeben werde. Abg. Skene wünschte jedoch directe Vorlage an das Haus und behielt sich vor, einen hierauf bezüglichen Antrag zu stellen.

Der Kriegsminister beantwortete hierauf die Interpellation wegen der Befestigungen Wiens. Die Regierung, erklärte der Minister, beabsichtige nicht, die Hauptstadt des Reiches in eine Festung umzuwandeln; Besorgnisse wegen einer Störung des Verkehrs wären daher völlig ungegründet. Auf das Gutachten von Fachautoritäten gestützt, werde in einer Entfernung von zwei Meilen von der Stadt die Erbauung von 10 Forts als Stützpunkt für etwa weiter nothwendig werdende Erdwerke beabsichtigt. Im laufenden Jahre sollen 4 dieser Forts hergestellt werden. Die Gesammtkosten würden 11 Millionen Gulden betragen. Bisher seien 200,000 Gulden verausgabt, welche aus der mittelst Virements dem Kriegsminister zur Verfügung gestellten Dotation vorschußweise auf Rechnung der italienischen Entschädigung bestritten wurden. Den Rest werde die Regierung in verfassungsmäßigem Wege fordern.

Hierauf wurde die Adreßdebatte mit einer Rede des Abg. Toman gegen den Entwurf eröffnet.

Im Herrenhause wurde heute gleichfalls die Adreßdebatte begonnen. Wickenburg sprach für den Adreßentwurf, indem er schließlich die Nothwendigkeit einer Regelung der geistlichen Angelegenheiten betonte. Hasner kritisirte in längerer Rede das Siebenundsechziger-Elaborat vom formellen, vom juristischen und vom politischen Standpunkte aus und erklärte schließlich, er wolle angesichts des nahen Zeitpunktes, in welchem die neugeschaffene Lage zur Wirklichkeit werde, den Herren aus Altösterreich einen Scheidegruß zurufen, und werde im neuen Oesterreich mit derselben Loyalität wie bisher zum Kaiser stehen.

Wien, 3. Juni. Bei der heute begonnenen Adreßdebatte im Unterhause erklärte sich Toman gegen den Entwurf und vertheidigte die Sistirungspolitik. Der gegenwärtige Reichsrath sei nicht verfassungsmäßig. Redner ist gegen Dualismus und Centralismus; der Austritt Oesterreichs aus Deutschland erfüllt ihn mit Befriedigung. v. Tschabuschnigg befürwortet den Entwurf und hofft, der Ausgleich mit Ungarn werde der Freiheit und Wohlfahrt beider Theile des Reiches zu Gute kommen. Suetec spricht im Sinne Toman's gegen die Adresse. Kremer verwirft die slavischen Tendenzen der clericalen Partei, verlangt ein gutes Schulwesen, Unabhängigkeit des Richterstandes, Revision des Concordats und Abhilfe gegen den zunehmenden Pauperismus. Skene bekämpft den Dualismus und hält an der Staatseinheit fest. Der polnische Deputirte Krzeczunowic erklärt, daß er und seine Parteigenossen es mit dem Wohl und der Macht Oesterreichs ehrlich meinen, behält sich aber vor, ein Amendement zu Gunsten der in dem Adreßentwurf nicht zum entsprechenden Ausdrucke gelangten Autonomie einzubringen. Plener greift die Maßregeln des Finanzministers während der Sistirungsperiode an, betont die Reichseinheit und hält an dem Octoberdiplom und Februarpatent fest. — Morgen wird die Debatte fortgesetzt.

Wien, 3. Juni. Heute hat die Generalversammlung der französisch-österreichischen Staatsbahngesellschaft stattgefunden. Die Gesammteinnahmen betrugen in dem verflossenen Geschäftsjahre 16,800,392, der Reinertrag belief sich auf 4,880,721 Gulden. Die Generalversammlung beschloß die Vertheilung einer Superdividende von 10 Frcs. pr. Actie und die Hinterlegung einer Million in den Reservefond.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

Paris, 3. Juni, Nachm. 12 Uhr 45 Minuten. 3% Rente 70, 60. Ital. 53, 55. Credit-Mobil. 416, 25. Amerikaner 82⅜.

London, 3. Juni, Nachm. 4 Uhr. Schluß-Course: Consols 94¾. 1% Spanier 35½. Ital. 5proc. Rente 52⅞. Lombarden 16⅛. Mexicaner 17½. 5proc. Russen 88. Neue Russen 87. Russ. Prämien-Anleihe von 1864 —. Russ. Prämien-Anleihe von 1866 —. Silber 60½. Türkische Anleihe 1865 34 6proc. Verein. St.-Anleihe pr. 1882 73.

Die Dampfer „Nothern Light" und „Newyork" sind aus Nework in Southampton und der Dampfer „Palmyra" ist ebendaher in Queenstown eingetroffen.

Wien, 3. Juni. Heute hat die Generalversammlung der französisch-österr. Staatsbahngesellschaft stattgefunden. Die Gesammteinnahmen betrugen in dem verflossenen Geschäftsjahre 16,800,392, der Reinertrag belief sich auf 4,880,721 Gulden. Die Generalversammlung beschloß die Vertheilung einer Superdividende von 10 Francs pro Actie und die Hinterlegung einer Million in den Reservefond.

Frankfurt a. M., 3. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Schluß-Course: Wiener Wechsel 95¾. Finnländ. Anleihe —. Neue Finnländ. 4½% Pfandbriefe —. 6% Verein. Staaten-Anleihe 1882 77⅞. Oest. Bankantheile 690. Oesterr. Credit-Actien 178. Darmstädter Bank-Actien 210. Meininger Credit-Actien —. Oesterr.-Franz.-Staats-Eisenbahn-Actien 222. Oesterreich. Elisabetbahn 111. Böhmische Westbahn —. Rhein-Nahe-Bahn —. Ludwigshafen-Bexbach 151. Hessische Ludwigsbahn 127½. Darmst. Zettelbank —. Oesterr. 5% steuerfreie Anleihe 49⅞. 1854er Loose 63⅛. 1860er Loose 72⅜. 1864er Loose 75. Badische Loose —. Kurhessische Loose —. 5% österreich. Anleihe von 1859 63¼. Oesterr. National-Anleihe 55½. 5% Metalliques —. 4½% Metall. 42¼. Baierische Prämien-Anleihe 99⅝. Recht fest und lebhaft. Nach Schluß der Börse Credit-Actien 179¾, 1860er Loose 72½.

Frankfurt a. M., 3. Juni, Abends. [Effecten-Societät.] Fest, aber geschäftslos. Nationalanleihe 55⅞. Credit-Actien 179¾. 1860er Loose 72 9/16. Steuerfreie Anleihe 49 15/16. Staatsbahn 221¾. Amerikaner 77⅞.

Wien, 3. Juni. [Abendbörse.] Schluß matt. Creditactien 185, 90. Nordbahn 167, 00. 1860er Loose 88, 80. 1864er Loose 78, 50. Staatsbahn 231, 80. Galizier —, —. Steuerfreies Anlehen 61, 30. Napoleonsd'or —, —

Hamburg, 3. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Fonds sehr begehrt und sehr lebhaft. Valuten fehlend. Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 90. — Schluß-Course: National-Anleihe 56½. Oesterr. Credit-Actien 75⅞. Oesterr. 1860er Loose 72. Mexicaner —. Vereinsbank 110. Norddeutsche Bank 119¼. Rheinische Bahn 117⅝. Nordbahn 91⅞. Altona-Kiel 131. Finnländ. Anleihe 81¼. 1864er Russ. Prämien-Anleihe 89¾. 1866er Russ. Prämien-Anleihe 84⅞. 6proc. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 71¼. Disconto 1½ pCt.

Hamburg, 3. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 M. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau, auf Termine bei geringer Kauflust weichend. Pr. Juni 5400 Pfd. netto 160 Bancothaler Br. u. Gd., pr. Juli-August 149 Br., 148 Gd. Roggen loco flau. Pr. Juni 5000 Pfd. Brutto 109 Br. u. Gd., pr. Juli-August 102 Br., 101 Gd. Hafer flau. Oel matt, loco 23¾, pr. October 25. Spiritus geschäftslos zu 29 angeboten. Kaffee verkauft 1800 Sack Santos zu 4 13/16—6¼. Zink sehr ruhig. — Vergangene Nacht Regen.

Liverpool, 3. Juni, Mittags. Baumwolle: Ungefähr 20,000 Ballen Umsatz. Preise steigend. Middling Amerikanische 11½, middling Orleans 11¾, fair Dhollerah 9½, good middling fair Dhollerah 9 middling Dhollerah 8½, Bengal 7½, good fair Bengal 8¼, Fully fair new Dhollerah —, Oomra 9½, New Oomra 9¾ bis 10, Pernam —.

Antwerpen, 3. Juni. Petroleum, raff. Type, weiß, 42 Francs per 100 Ko.

London, 3. Juni. Getreidemarkt (Schlußbericht). In englischem Weizen kein Geschäft, fremder sehr ruhig, obgleich vielseitig billiger zu haben. Leichte Gerste fester. Feine Hafersorten ½ Shilling theurer. — Warmer Regen.

Amsterdam, 3. Juni. Getreidemarkt (Schlußbericht). Roggen auf Termine etwas matter. Raps pr. October 68½. Rüböl pr. October-Dezember 38.

Berliner Börse vom 3. Juni 1867.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	97⅞ bz.
Staats-Anl. von 1859	5	103⅞ bz.
dito 1850. 52	4	91 bz.
dito 1853	4	91 bz.
dito 1854	4½	97⅞ bz.
dito 1855	4½	97⅞ bz.
dito 1856	4½	97⅞ bz.
dito 1857	4½	97⅞ bz.
dito 1859	4½	97⅞ bz.
dito 1864	4½	97⅞ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	83¾ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	123¼ bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	97⅞ bz.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	78 G.
Pommersche	3½	77¼ G.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	89 B.
Schlesische	3½	83¾ G.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	90¼ bz.
Pommersche	4	90¼ bz.
Posensche	4	90¼ bz.
Preussische	4	90⅛ bz.
Westph. u. Rhein.	4	95 bz.
Sächsische	4	90¾ bz.
Schlesische	4	93 bz.
Louisd'or 111 G.		Oest.Bk. 82 bz.
Goldkr. 9. 9 B.		Poln.Bkn. — — —

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques.	5	49 B.
dito Nat.-Anl.	5	57½ à 58 bz.
dito Lot.-A.v.60	4	72¾ à 73 bz.
dito dito 64	—	43 G.
dito 54er Pr.-A.	4	64½ G
dito Eisenb.-L.	—	60½ G.
Ital. neue 5 proc. Anl.	5	52½ à ⅝ à ⅜ bz.
Russ. Engl. Anl. 1862	5	87½ bz.
dito Holl. Anl. 1864	5	87½ G.
dito Poln. Sch.-Obl.	4	64¼ bz.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	58¼ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	92½ bz.
dito à 300 Fl.	5	90 G
Kurhess. 40 Thlr. Obl.	—	56 B.
Baden. 35 Fl. Loose	—	30½ G.
Amerikan. St.-Anl.	6	78¾ à ⅞ à ⅝ bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	— — —
dito II.	4½	96½ B.
dito IV.	4½	94½ B.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	78 bz.
Cöln-Minden	4½	97½ bz.
dito II.	5	— — —
dito	4	86½ B.
dito III	4	85 B.
dito	4½	95½ bz.
dito IV.	4	84⅜ bz.
dito V.	4	84½ bz
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	83 B.
dito III. Em.	4½	— — —
dito IV. Em.	4½	87½ bz.
Gal. Ludwigsb.	5	80 bz.
Niederschl.-Märk.	4	89 bz.
dito conv.	4	89 bz.
dito III.	4	87⅛ bz.
dito IV.	4½	97 G.
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	99½ G.
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	80 G.
dito C.	4	— — —
dito D.	4	— — —
dito E.	3½	80¼ G.
dito F.	4½	95½ G.
dito G.	4½	— — —
Oest.-Franz.	3	246 bz. u. G.
Oest. südl. St.-B.	3	225½ bz. u. B.
Rhein. v. St. gar.	4½	— — —
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	93⅞ bz.

Eisenbahn Stamm-Actien.

Dividende pro	1865.	1866.		
Aachen-Mastrich	—	—	4	35 bz. u. B.
Amsterd.-Rottd.	7¼	[illegible]	4	97⅝ G.
Berg.-Märkische	9	8¼	4	146¾ bz.
Berlin-Anhalt	13	16	4	219 bz
Berlin-Görlitz	—	—	4	70½ etw. bz. u B.
dito St.-Prior.	—	—	5	96½ bz. u. G.
Berlin-Hamburg	9½	9	4	153¾ G.
Berl.-Potsd.-Mgd.	16	16	4	214½ bz
Berlin-Stettin	8	8 7/12	4	143¼ bz.
Böhm.-Westb.	—	—	6	61¼ bz.
Breslau-Freib.	9	9⅛	4	136¾ bz.
Cöln-Minden	17⅔	9	4	147 bz.
Cosel-Oderberg.	2¼	2⅓	4	63 B.
dito St.-Prior.	—	4½	4½	89⅞ bz.
dito dito	—	5	5	85⅓ bz.
Galiz. Ludwigsb.	5	—	5	86 bz.
Ludwigsh. Bexb.	10	10 2/5	4	150⅜ bz.
Magd.-Halberst.	15	—	4	193¼ bz.
Magd.-Leipzig	20	—	4	252 bz
Mainz-Ludwigsh.	8	—	4	128½ bz.
Mecklenburger	3	3	4	77¼ bz.
Neisse-Brieger.	5 5/12	—	4	99 B.
Niedrschl. Märk.	—	4	4	91 bz.
Niedrschl. Zwgb.	3⅔	[illegible]	4	95 bz.
Nordb. Fr.-Wilh.	4	—	4	92⅞ bz
Oberschl. A.	11⅔	12	3½	195¼ bz.
dito B.	11⅔	12	3½	165¾ bz.
dito C.	11⅔	12	3½	195¼ bz.
Oestr.-Fr. St.-B.	5	—	5	126¾ à 27¼ à 26½ bz.
Oestr. südl. St.-B.	7½	—	5	111¼ à ¾ à ½ bz.
Oppeln-Tarnow.	3¼	—	5	76¼ bz.
R. Oderuf St.-Pr.	—	—	5	93 bz.
Rheinische	7	—	4	118¾ bz.
dito Stamm-Pr.	7	—	4	— — —
Rhein-Nahebahn	—	0	4	30¾ bz.
Stargard-Posen.	4½	4½	4½	95 G.
Thüringer	—	—	4	131⅛ bz.
Warschau-Wien.	8½	—	5	62¼ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	8¼	12	4	155½ G.
Braunschw. B.	—	0	4	92½ G.
Bremer Bank	6½	8	4	117 G.
Danziger Bank	7 8/10	8	4	112 B.
Darmst. Zettelb.	7½	4	4	94 G.
Geraer Bank	7⅝	7⅜	4	105 etw. bz.
Gothaer „	7½	5	4	94⅛ bz.
Hannoversche B.	4	5⅕	4	79⅜ bz.
Hamb. Nordd. B.	9	8½	4	118 G.
„ Vereins-B.	8 19/32	10 3/16	4	111 B.
Königsberger B.	6½	7 7/10	4	112 G.
Luxemburger B.	6	6	4	84 bz. u. G.
Magdeburger B.	5½	5	4	93½ B.
Posener Bank	6½	7½	4	99 etw. bz.
Preuss. Bank-A.	10 14/15	13⅛	4½	152¾ bz.
Thüringer Bank	4	4	4	65 G.
Weimar „	6½	4¼	4	90 etw. bz.
Berl. Hand.-Ges.	8	8	4	109¼ bz.
Coburg Credb.A.	8½	4	4	82½ B.
Darmstädter „	6½	4½	4	83¾ bz.
Dessauer „	—	0	—	2¾ bz.
Disc. Com.-Anth.	6½	8	4	105⅝ à ⅞ bz.
Genfer Credb.-A.	—	0	4	28½ bz. u. G
Leipziger „	4	—	4	86 etw. bz. u. G.
Meininger „	7	—	4	93 etw. bz.
Moldauer Lds.-B.	—	—	4	20 G.
Oesterr. Credb.A.	4½	—	5	76¾ à 77 à 76¾ bz.
Schl. Bank.-Ver.	7½	7½	4	114½ B.
Minerva	1	—	5	32 etw. bz. u. G.
Fbr. v. Eisenbdf.	5½	10	5	121 B.

\# **Breslau,** 4. Juni. Wind: Nordwest. Wetter: Schwül. Thermometer: Früh 15 Grad Wärme. Der heutige Markt war vorherrschend in matter Stimmung, nur feine Waare war verkäuflich, geringe ganz vernachlässigt.

Weizen matter, schwach behauptet, pr. 84 Pfd. schlesischer weißer 90—106 Sgr., gelber 90—104 Sgr., feinste Sorte 2—3 Sgr. über Notiz bezahlt, galizischer und polnischer weißer 89—102 Sgr., gelber 89—100 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Roggen nur in feiner Waare verkäuflich, geringe sehr flau, pr. 84 Pfund 73 77—80—83 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Gerste behauptet, pr. 74 Pfund helle 57 bis 59 Sgr., gelbe 52—55 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Hafer flauer, pr. 50 Pfd. schlesischer 37—40 Sgr., galizischer 33 bis 35 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Erbsen mehr Frage. — Wicken ohne Umsatz. — Oelsaaten schwach zugeführt. — Lupinen angeboten, pr. 90 Pfd. gelbe 38—44 Sgr., blaue 40—44 Sgr. — Schlesische Bohnen stilles Geschäft. — Schlaglein beachtet. — Rapskuchen beachtet, 51 bis 53 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	90—98—107	Bohnen	75—90—95
Gelber Weizen	90—98—104		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	75—80—84	Schlag-Leinsaat	175—195—210
Gerste	54—56—61	Winter-Raps	180—193—205
Hafer	33—37—40	Winter-Rübsen	167—177—190
Erbsen	64—69—74	Sommer-Rübsen	150—160—170
Wicken	52—55—58	Leindotter	140—145—162

Kleesaat schwacher Umsatz, rothe 12—15 Thlr., hochfeine über Notiz, weiße 12—25 Thlr., hochfeine über Notiz pr. Ctr.

Thymothee ohne Handel, 9—10½ Thlr. pr. Ctr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 34—44 Sgr. Metze 2—2½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.